26. Jahrgang. Sonnabend, 24. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14637. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Mai. Dem Vernehmen nach ist der in dem Landesverrathsprozesse verurtheilte Hentsch nach dem Zuchthause in Halle a. S. abgeführt, v. Kraszewski, für welchen die Festung Magdeburg oder Glatz bestimmt gewesen, suchte durch seinen Vertheidiger, Rechtsanwalt Saul, darum nach, ihm die Festung Königstein anzuweisen, welche ihrer hohen Lage wegen seiner Gesundheit besser zusage. Kraszewski ist vorläufig in dem Leipziger Gefängniß untergebracht.

— In der Unfallcommission haben die National-Liberalen heute Alles preisgegeben, wofür sie seit Jahren zusammen mit andern Liberalen eingetreten sind. Sie haben für das gestimmt, was sie so lange bekämpft: sie haben ihr Votum für vollständigen Ausschluß der Privatversicherung und für das bisher von ihnen so scharf verurtheilte Umlageverfahren abgegeben. Zunächst wurde heute gegen den Widerspruch des Geheimraths Bödiker ein Antrag der Freisinnigen angenommen, wonach Kinder des Verunglückten Entschädigung auch dann erhalten, wenn die Ehe des Vaters erst nach dem Unfall geschlossen ist. Ein Collectivantrag der Freisinnigen wollte die Versicherungsfrage in erster Linie auf dem Wege der Privatversicherung lösen, event. facultative Zulassung an Stelle der Berufsgenossenschaften einführen. Dieser Eventualantrag war darauf gerichtet, alle Arten Gegenseitigkeits-Actiengesellschaften, in zweiter Linie wenigstens die Gegenseitigkeits-Gesellschaften, zuzulassen, wie das der Antrag Buhl in erster Lesung erstrebt hatte. Da wurde von den Nationalliberalen plötzlich die Erklärung abgegeben, daß man, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden, von der Privatversicherung auch in der abgeschwächten Form des letzten Buhl'schen Antrags abstehe und daß man darin nicht eine Verleugnung der bisherigen Prinzipien erblicke, da der vor zwei Jahren eingebrachte Haftpflichtgesetzentwurf Buhl und Genossen auf einem Compromiß beruhte. Von freisinniger Seite wurde dies als irrthümlich nachgewiesen; Fortschritt und Liberale Vereinigung haben damals in wesentlichen Punkten nachgegeben, um eine Einigung mit den Nationalliberalen zu erzielen. Minister v. Bötticher erklärte sich gegen die Zulassung von Privatgesellschaften, weil neben ihnen die Berufsgenossenschaften nicht bestehen könnten. v. Bötticher gestand zu, daß die zu zweiter Lesung jetzt eingebrachten clerical-conservativen Anträge v. Hertling und Genossen mit Hilfe eines Regierungsvertreters redigirt seien. Bei der Abstimmung wurden alle freisinnigen Anträge abgelehnt, auch die Nationalliberalen stimmten dagegen, sogar gegen die von ihnen selbst in erster Lesung eingebrachte Fassung. Die Privatversicherung ist somit in jeder Form beseitigt. Zu § 10 beantragten die Freisinnigen Einführung des Deckungs- anstatt des Umlageverfahrens. Der Antrag wurde mit allen, auch den der nationalliberalen Stimmen gegen die der Freisinnigen abgelehnt und § 10 nach dem neuem wesentlich mit der Regierungsvorlage übereinstimmendem Antrag Hertling angenommen, unter Beseitigung der vom Centrum in erster Lesung durchgesetzten Rückversicherung bei Privatgesellschaften so wie unter Annahme einer Bestimmung, welche die Vorauserhebung von Beiträgen zur Deckung der Verwaltungskosten ermöglicht. Zu § 33 beantragt Hertling (Centr.) die Wiederherstellung der Vorlage, wonach die Verpflichtungen leistungsfähiger Berufsgenossenschaften auf das Reich übergehen sollen, anstatt auf die Gesammtheit der Berufsgenossenschaften, wie die erste Lesung beschloß. Die Freisinnigen beantragen Streichung jeder Garantie. Der conservative Antrag wird von dem Nationalliberalen Marquardsen unterstützt, von dem Nationalliberalen Buhl bekämpft. Schrader (freis.) weist auf die Verfassungsschwierigkeiten hin, wenn der Bundesrath die Befugniß erhält, das Reich mit unabsehbaren Verpflichtungen zu belasten. Barth (freis.) führt aus, die Reichsgarantie sei nur eine Subvention an das Unternehmen. Minister v. Bötticher tritt für die Reichsgarantie ein. Es sei zu erwägen, ob man nicht auch bei der Krankenversicherung zu der Staatsgarantie gelangen müsse. Die Reichsgarantie wird angenommen, dagegen stimmen die Freisinnigen und von den Nationalliberalen die Abgg. Buhl und Oechelhäuser. Die §§ 41 bis 45 wurden nach den clerical-conservativen Anträgen angenommen, welche sich in erster Linie den abgelehnten Arbeiterausschüssen der Vorlage nähern, jedoch mit wesentlicher Abschwächung des Einflusses der Arbeiter. Die Freisinnigen beantragten unveränderte Wiederherstellung der Arbeiterausschüsse nach der Vorlage. Bei § 63 wurde der Antrag Gutfleisch und Schrader (freis.), den Versicherten und Hinterbliebenen den ordentlichen Rechtsweg zu gestatten, abgelehnt. Die Berathung wurde bis § 77 fortgeführt. Morgen soll schon die zweite Lesung beendigt werden. Gleich nach den Ferien soll der Reichstag den schriftlichen Bericht in den Händen haben und demnächst in die zweite Berathung treten.

— Die jetzige gute Stimmung und Concurrenz der Nationalliberalen und des Centrums soll die Regierung benutzen wollen, um dem Reichstage noch weitere Vorlagen zu unterbreiten. Auch das Zuckersteuergesetz soll darunter sein.

— Der „Germania“ wird versichert, die Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ bei der Unterredung des Papstes mit dem preußischen Gesandten v. Schlözer sei von der Frage der Vorbildung der Geistlichen nicht die Rede gewesen, beruhe auf einem Spiel mit Worten.

— Ein römisches Telegramm der „Kreuzztg.“ berichtet: Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über das Wiederhervortreten Ledochowskis ist darauf zurückzuführen, daß in jüngster Zeit der Cardinal seinen immer noch mächtigen Einfluß beim Vatican dahin geltend gemacht hat, Likowski zu Gunsten einer ihm als Nachfolger im Erzbisthum Posen-Gnesen genehmeren und gefügigeren Persönlichkeit zurückzudrängen.

Warschau, 23. Mai. Nach einem Spezialtelegramm des „Kuryer Warszawski“ aus Leipzig hat Kraszewski auf Einreichung eines Gnadengesuches verzichtet.

Fortsetzung der Telegramme auf der 3. Seite.

Die norwegische Verfassung und die Verantwortlichkeit der Minister.

Bei der zweiten Lesung des Socialistengesetzes im Reichstage hat der Fürst Bismarck, und zwar nicht etwa zum ersten Male, die Fortschrittspartei den Wählern so schwarz gemalt, daß eigentlich den Mitgliedern derselben selbst vor ihrem Bilde bange werden müßte. Man weiß jedoch im Lande zur Genüge, daß dieser Widerwille gegen eine im Lande weitverbreitete politische Partei zu jenen seltsamen Gedankenassociationen gehört, an welche man nachgerade gewöhnt worden ist, und die deshalb selbst auf den „ruhigen Bürger“ keinen Eindruck mehr machen.

Die Fortschrittspartei und die zu ihr getretenen Nationalliberalen werden als eine Bande von Leuten geschildert, die auf nichts Geringeres ausgehen, als auf die Zersetzung und Vernichtung aller monarchischen Einrichtungen, auf die Herstellung „der reinen Volksherrschaft und des souveränen Wahlreichs.“ Es wird ihnen die tückische Taktik zugeschrieben, daß sie nur solche „Mittheilungen über ihre Zukunftspläne geben“, welche „im Ganzen viel unverdächtiger, glaubhafter, wahrscheinlicher sind“ als diejenigen, welche den Socialdemokraten an der Stirn geschrieben stehen, sie sind darum viel gefährlicher und giftiger als die letzteren, weil sie den Wählern einzubilden verstehen, „daß mit der Herrschaft der Fortschrittspartei monarchische Einrichtungen verträglich sind.“

„Jeder Wähler, der fortschrittlich wählt, bahnt mit noch mehr Sicherheit die Wege für die künftige Herrschaft der Socialdemokratie, für die Untergrabung zunächst und dann den Umsturz unserer geordneten gesellschaftlichen Verhältnisse“, denn die Fortschrittspartei muß, wenn sie zur Herrschaft gelangt, „nothwendig in die reine Volksherrschaft, in das souveräne Wahlreich hinübergleiten“. Als Beispiel, natürlich als abschreckendes Beispiel für die Nothwendigkeit dieses Hinübergleitens wird dem Philister das schreckliche Schicksal vorgehalten, von welchem zur Zeit das Volk in Norwegen, in einem Lande, „welches eine achtbare conservative Bevölkerung hat“ befallen ist. Man könne daraus recht deutlich erkennen, daß dies „die natürliche Entwickelungsbahn ist, zu welcher jede fortschrittliche Politik, die Politik, daß die Parlamentsmajorität im Lande regiert und nicht der König, zuletzt nothwendig in allen Ländern ankommen muß.“

Dieser „achtbare conservative Menschenschlag, wie der norwegische Bauer es ist“, hat bekanntlich in neuester Zeit das Unglück gehabt, seine Minister wegen Verfassungsbruchs vor das verfassungsmäßig dazu bestellte Gericht stellen zu lassen, und dieser höchste Staatsgerichtshof hat diese Minister zum Verlust ihrer Aemter und zu recht anständigen Geldstrafen verurtheilt. Bei uns in Preußen ist so etwas nicht möglich. Wir haben zwar in der Verfassung einen Artikel 61, in welchem bestimmt wird, daß „die Minister durch den Beschluß einer Kammer wegen des Verbrechens der Verfassungsverletzung, der Bestechung und des Verraths angeklagt werden können, und über solche Anklagen der oberste Gerichtshof der Monarchie entscheidet.“ Aber der Schlußsatz dieses Artikels lautet: „daß die näheren Bestimmungen über die Fälle der Verantwortlichkeit, über das Verfahren und über die Strafen einem besonderen Gesetze vorbehalten bleiben.“ Eine Anklage kann also zur Zeit, dreißig Jahre, nachdem die Verfassung in Geltung getreten ist, gar nicht erhoben werden.

Im Jahre 1861 und 1862, zur Zeit der „neuen Aera“, wurde mit Zustimmung des Königs ein betreffender Gesetzentwurf vorgelegt, auch im Abgeordnetenhause angenommen. Damals hat das Herrenhaus das Gesetz abgelehnt. Fürst Bismarck hat dann am 22. April 1863 die Erklärung abgegeben, daß die Regierung nicht die Absicht habe, den Art. 61 der Verfassung zur Ausführung zu bringen, und dabei ist es bis heute geblieben, und über Preußen kann das Unglück, von welchem das norwegische Volk betroffen ist, gar nicht kommen.

Wenn man das erwägt, so wird die Argumentation des Fürsten Bismarck in einem einigermaßen seltsamen Lichte erscheinen. Das seltsamste Moment bleibt in derselben aber immer die Exemplification auf die norwegischen Bauern. Die Frage, ob es unter den letzteren eine Partei giebt, oder gegeben hat, welche einige Aehnlichkeit mit der deutschen Fortschrittspartei zeigt, muß entschieden verneint werden. Seit 70 Jahren besteht die norwegische Verfassung so gut wie ganz unverändert, und zwar gerade weil die norwegischen Bauern so conservativ gesinnt sind, daß sie gar keine Lust haben, dieselbe zu ändern. Sie haben sich, weil sie conservativ gesinnt sind, auch immer dagegen zur Wehr zu setzen verstanden, wenn der König den Versuch machte, zu einer Aenderung der Verfassung zu gelangen. Diese Verfassung enthält nämlich die Bestimmung, daß Beschlüsse des Storthings, welche dasselbe dreimal wiederholt hat, zum dritten Male nicht wieder vom Könige unwirksam gemacht werden dürfen. Zwei Mal kann der König sein Veto einlegen, zum dritten Male nicht. Dieser Artikel der Verfassung ist schon dem ersten schwedisch-norwegischen Könige, dem Franzosen Bernadotte, der vom französischen Feldwebel (sergent-major) bis zum Könige avancirt war, sehr unbequem gewesen. Aber er hat, als der Versuch, denselben zu beseitigen, 1821 mißlungen war, denselben wenigstens nicht wiederholt, was erst sein Enkel jetzt wieder gethan hat.

Dann aber ist auch zu erwägen, daß der Artikel der Verfassung gar nicht durch fortschrittliche Agitation oder in Folge einer fortschrittlichen Politik, die niemals in Norwegen existirt hat, in die Verfassung hineingekommen ist. Dem damaligen Kronprinzen von Schweden, eben jenem Bernadotte, hatte der russische Kaiser 1812 in Abo die Annexion von Norwegen an Schweden als Preis für das Bündniß gegen Napoleon versprochen, und die Mächte, welche diesem Bunde zur Befreiung Europas von Napoleon beigetreten waren, hatten dies Versprechen ratificirt. Nach der Schlacht bei Leipzig rückte daher Bernadotte mit seinen Schweden in Holstein und Dänemark ein und zwang letzteres in dem am 14. Januar 1814 in Kiel abgeschlossenen Frieden zur Abtretung von Norwegen, welches seit 400 Jahren unter einer besonderen Verfassung mit Dänemark vereinigt gewesen war. Das wollten sich die achtbaren conservativen norwegischen Bauern nicht gefallen lassen, und ihr in Eidswold zusammengetretener Reichstag beschloß im Mai 1814, daß Norwegen ein selbstständiges Königreich bleiben solle. Sie wählten den als Statthalter in Norwegen fungirenden Prinzen Christian (als König von Dänemark später Christian VIII) zum Erbkönige von Norwegen und genehmigten die von diesem ihnen vorgelegte Reichsverfassung, welche dann beschworen wurde und mit geringen Aenderungen heute noch gilt. König Christian mußte aber, als Bernadotte im Juli 1814 in Norwegen wieder einrückte, seine Krone niederlegen, und der wieder zusammengetretene norwegische Reichstag übertrug dieselbe dem damaligen Könige von Schweden Karl XIII., der sie mit der Reichsverfassung annahm.

Wie paßt nun dieses Beispiel auf die noch unausgesprochenen Zukunftspläne der deutschen Fort-

---

Xanthippe.

Es ist ein eigenthümliches, aber ungemein originelles Buch, welches Fritz Mauthner, der beliebte Humorist und Satiriker, unter diesem Namen im Verlage von Heinrich Minden in Dresden hat erscheinen lassen und das in kurzer Zeit bereits zu einer dritten Auflage gelangt ist. Der Schalk nimmt in ihm zuerst das Wort, manchmal möchte man bedauern, daß Offenbach nicht mehr lebt, um so köstliche Parodien, wie den Polterabend der Dame Aspasia, zum Text einer geistsprühenden Operette zu verwerthen. Da führt Mauthner uns unter die moderne Demimonde in antikem Costüm, läßt sein unvergleichliches Talent für Parodie und Satire glänzen, behandelt Philosophisches geistvoll und pikant im Plauderton, stellt den Sokrates als eine Art antiken Narciß in die frivole Gesellschaft. Das sind gar bestechende Partien der beginnenden Erzählung, heiter in der Stimmung, stark gewürzt, anmuthig gestaltet. Sie lassen uns einen humoristisch-satirischen Roman erwarten, ein Funkensprühen von Geist und Witz, ein prasselndes Feuerwerk, dessen platzende Raketen diesem und jenem arg die Stirnlocke versengen könnten.

Nicht lange aber währt es, da guckt dem anregenden Plauderer der Ernst über die Schulter, erst hie und da, dann immer mehr, bis er endlich dem Verfasser die Feder führt, ohne daß deshalb Humor und Laune ganz verdrängt würden. Schon der Gedanke, den Mauthner dieser eigenartigen Erzählung zu Grunde gelegt, den er in ihr lebensvoll ausgestaltet hat, ist von originellem Reize. Aber erst diese künstlerische Ausgestaltung, die sorgsame und überzeugende Zeichnung der Charaktere, die vielen feinen und treffenden Züge, der geistsprühende Dialog machen das Buch von der Xanthippe zu einem Kunstwerk von hervorragender Bedeutung. Viele können Anderes, manche vielleicht noch Besseres schreiben, keiner aber vermag mit dem Dichter auf diesem von ihm selbst und für sich selbst geschaffenen Spezialgebiete zu concurriren, weil wohl kaum einer über eine so glückliche Mischung von scharfer Beobachtung und Menschenkenntniß, sprühendem Geist und ätzender Ironie, klarem Verstande und phantasievoller Gestaltungsgabe, alles durchleuchtet von gesundem Humor, verfügt. Wir werden dies am besten nachweisen, wenn wir uns in kurzen Worten mit dem Inhalt bekannt machen.

Eine Einleitung führt uns in den Professorenkreis einer kleinen Universität, ein Kränzchen, in dem Klatschsucht, Mißgunst, Dünkel und Bosheit in einer Reihe ergötzlicher Genrebilder geschildert werden. Die Gattin eines Archäologen, eine ernste, strenge Frau, die harte Schicksale erlebt, sondert sich von dem Kreise ab und wird von den medisanten Colleginnen „Xanthippe“ genannt. Ein junger Anatom nimmt sich ihrer an und wählt zum Stoffe eines Vortrages, den er der Gesellschaft zugesagt, ein Lebensbild der Gattin des Sokrates, der Xanthippe. Dieser Vortrag des jungen Mediziners bildet den Inhalt unseres Buches, der eben durch die vorgeschickte Einleitung eine besondere Beleuchtung erhält.

Der Dichter wahrt sich zunächst damit das Recht, zu Modernen modern zu sprechen, seine Geschichte durch die verschiedensten Anspielungen, Bezüglichkeiten, Abschweifungen zu spicken, uns immer daran zu erinnern, daß wir es nicht, oder doch nur ganz bedingt, mit einer ernsthaften Darstellung zu thun haben. Aber alle pikanten und polemischen Zuthaten bleiben nur Zuthaten und bleiben es nur so lange, bis er bei seinem Hauptthema angelangt ist. Eine jener Frauengestalten sucht er dichterisch zu erschaffen, deren edler, tüchtiger Kern oft von rauher Schale umgeben, oft durch widrige und garstige Misere verhüllt, nur von den Allernächsten erkannt und geschätzt wird, eine Frau, die das kaum beneidenswerthe Loos gezogen, als Gattin eines berühmten Mannes immer im Schatten zu stehen, die Prosa des Lebens von ihm fern zu halten, einzutreten für alle die philiströsen Ansprüche, die das Leben nun einmal auch an die hervorragenden der Sterblichen macht, und dafür nur Spott, Haß, üble Nachrede zu ernten. Mauthner hat da in seiner Xanthippe eine fast typische Gestalt geschaffen. Blicken wir nur aus auf die Frauen vieler unserer Gelehrten, Dichter, Staatsmänner, Volksvertreter, auf die Lebensgefährtinnen der meisten, die ein Stückchen Unsterblichkeit mit sich herumtragen, Xanthippen in des Dichters Sinne sind sie fast alle. Daß er und wie er dieses Charaktergemälde ausgeführt, ist eine bedeutende poetische That. Doch sehen wir uns seine Erzählung darauf an.

Sie beginnt im Salon der Aspasia, der koketten Wittwe, die sich mit der ganzen und halben Welt von Athen umgiebt, dazu mit einer Unzahl von Freiern jeden Alters und Standes. Unter diesen bemerken wir auch den alternden, garstigen Bildhauer Sokrates, der die Gesellschaft geistvoll durch seine Philosophien und scharfen Antithesen unterhält, endlich aber der heirathslustigen Wittwe selbst einen Heirathsantrag macht. Mit Scherz wird er zurückgewiesen, weil ein reicher Wollhändler ihm zuvorgekommen. Aber die gutmüthige Aspasia, gutmüthig sind sie ja alle, will für den philosophirenden Bildhauer sorgen. Ihr Ehevermittler kennt ein braves, resolutes und auch hübsches Mädches, die nach des Vaters Tode ihr Gut tüchtig bewirthschaftet, in den Salons des eleganten Athen aber gänzlich unbekannt ist. Frau Aspasia führt Frl. Xanthippe, die zwar etwas lahmt, sonst aber sehr hübsch gefunden wird, zu ihrem Polterabend in die große Welt, und diese Unschuld vom Lande debütirt dort mit einer schallenden Ohrfeige, die sie dem ebenso schönen wie unverschämten Lieutenant Alkibiades verabreicht. Halb aus Zerstreutheit, halb aus Curiosität, halb aus gutem Herzen hört sie auf die Liebeswerbungen des Sokrates, wird angezogen durch seinen Geist, seine Bravheit, die Lauterkeit seines Charakters, lacht ihn zwar anfänglich aus, reicht ihm aber endlich doch die Hand. Das Mädchen Xanthippe schildert uns der Dichter als eine originelle, selbstständige Gestalt, herzensgut, aber rauh, praktisch, aber voll Empfänglichkeit für alles Hohe und Große, sittenrein, aber die Schwächen und Fehler Anderer scharf beobachtend, ein Wesen, das alle Bedingungen zu einer tüchtigen begehrenswerthen Gattin besitzt.

So tritt sie in die Ehe mit Sokrates. Mauthner behandelt sein Thema trotz des antiken Gewandes absichtlich modern. Er geißelt die heutige Mode des archäologischen Romans, die Sucht, Gestalten aus alter Zeit in ächten Gewändern vorzuführen, die Umgebung bis auf die geheimsten Kammergeräthschaften genau nach den Ergebnissen der augenblicklichen Wissenschaft zu beschreiben, nennt solche Darstellungen Maskeraden, in denen ehrliche Leipziger und Dresdener als Römer und Griechen verkleidet Ballgespräche führen. In der überlieferten Figur der Xantippe hat er einen Typus gefunden, der sich zu allen Zeiten wiederholt, jene verkannte, unter der Größe ihres Gatten leidende, verleumdete Frau. An ihr sucht er nachzuweisen, daß solche Frauen meist Opfer von Verhältnissen sind, die sie weder zu ändern noch zu ertragen vermögen. So giebt er uns einen modernen oder vielmehr eine zu allen Zeiten gleich wahren und verständlichen Sitten-Roman, entsagt der Neigung, Alterthümerei zu treiben, sich in das Culturleben der Vorzeit zu versetzen, welcher er bestimmte allbekannte Gestalten entnimmt, denn er weiß, daß das niemals gelingt und nur unbewußt Carricaturen schafft, während seine Geschöpfe, von Humor belebt, eigentlich keiner bestimmten Zeit angehören. Als Irmentraut, Clarissa, Dorchen, Malchen könnte seine Xanthippe eine Professorenfrau aus jedem unserer Jahrhunderte sein. Daß er aber das Exempel gerade an dieser statuirt, ist ein feiner, wirksamer Zug.

Die junge Gattin findet harte Arbeit und wenig Freude im Hause. Kein Geld, Alles in wüster Unordnung und trostloser Verlassenheit, den Mann, der mit Schülern, Freunden, Gönnern lehrend umherschlendert, bei vornehmen Gastfreunden die Mahlzeit mit seinen Gesprächen würzt, niemals zu Hause; und wenn er heimkommt, so erzählt er lächelnd, daß er hier Schulden gemacht hat, dort Verbindlichkeiten eingegangen ist; von Gelderwerb und Wirthschaft hat er keine Ahnung. Aber sein heiterer Ernst, sein hoher, klarer Geist, sein kindliches Gemüth und die Lauterkeit seines Charakters ziehen die Frau immer mehr an, sie blickt zu Sokrates hinauf wie zu einem höheren Wesen. Gern arbeitet und erwirbt sie, die verlassene Bildhauerwerkstatt wird ihr, als sie, um eine Ehrenschuld des Gatten zu tilgen, das eigene Gütchen hat verkaufen müssen, zu einer Stätte, die sie und ihr Haus durch Marmorhandel ernährt; von der Magd unterstützt, sorgt sie unablässig, daß es an nichts fehle, und als gar ein Sohn geboren wird, steigert das nur ihre Tüchtigkeit. Freilich aber geht dieses prosaische Wirken und Schaffen nicht spurlos an dem Wesen der Frau vorüber. Es verhärtet sich, wird rauher, je weniger sie die heitere Sorglosigkeit des Ehemanns begreift, je weniger sie ihm auf das Gebiet der abstracten Wahrheiten und ihrer Erforschung zu folgen vermag, je älter sie wird. Sie mußte, in beschränkter Auffassung vielleicht, für unrecht halten, was ihr unklug und selbst gefährlich schien, denn schon längst sahen die politischen Gegner in des Sokrates Treiben etwas Verbrecherisches. Da er in Gutem nicht von seinen Bahnen abzubringen war, wollte sie ihn zwingen, ihm in

schrittspartei? Es ist das, obgleich Fürst Bismarck es ist, der die Parallele gezogen hat, um so schwerer zu begreifen, weil in Norwegen keine fortschrittliche Partei existirt hat, und weil die deutsche Fortschrittspartei noch niemals Miene gemacht hat, das in der preußischen Verfassung dem Könige, in der deutschen Reichsverfassung dem Bundesrath unter dem Präsidium des Kaisers zugestandene absolute Veto gegen Parlamentsbeschlüsse in ein suspensives zu verwandeln. Die norwegischen Bauern vertheidigen ihre Verfassung gegen Uebergriffe der Minister des Königs, und sie haben wirksame Mittel zur Vertheidigung. Die deutsche Fortschrittspartei wird froh sein, wenn es ihr einmal in besseren Zeiten gelingen sollte, wirksame Vertheidigungsmittel gegen das langsame Abbröckeln und die unaufhörlichen Einschränkungen der Parlamentsrechte zu erlangen, welche sie jetzt nicht abwehren, gegen die sie nur protestiren kann. Wer darüber näher nachdenkt, der wird die Angst vor dem Gift der fortschrittlichen Grundsätze und Zukunftspläne leicht als ein bloßes Phantasiegebilde erkennen, hinter welchem keine Realität stecken kann.

Deutschland.

△ **Berlin**, 22. Mai. Es ist noch nicht lange her, daß in Centrumskreisen das Gerücht verbreitet war, die Landtagssession werde nicht ohne Vorlegung eines neuen kirchenpolitischen Entwurfes schließen. Die auftauchenden Zweifel an dieser Nachricht fanden eine schroffe Zurückweisung. Nichtsdestoweniger konnte man noch wenige Tage vor dem Schluß der Session hören, es sei die Möglichkeit des Erscheinens einer neuen kirchenpolitischen Vorlage nicht ausgeschlossen. Die neuesten Mittheilungen der „Germania" lassen erkennen, daß zur Zeit die Beziehungen zwischen Preußen und dem Vatican nicht die Erwartungen erfüllt haben, welche die Clericalen namentlich an den Besuch des Kronprinzen bei dem Papst geknüpft haben. Im Augenblick ist Alles ins Stocken gerathen und man scheint hier entschlossen, die zuwartende Stellung nicht aufzugeben.

* Der im Gefolge des Prinzen Wilhelm nach Petersburg gereiste Generalquartiermeister Graf Waldersee hat, wie verlautet, den Auftrag, betreffs definitiver Ordnung der deutsch-russischen militärischen Grenzverhältnisse zu unterhandeln.

* Wie unser △-Correspondent berichtet, soll die Zahl der Regierungsbezirke in Preußen, besonders im Westen der Monarchie, durch Theilung jetzt bestehender größerer Bezirke um fünf vermehrt werden.

* Im Wahlkreise Bunzlau-Lüben, dessen bisheriger Vertreter im Reichstage G. Richter-Mühlrädlitz bekanntlich infolge eines gerichtlichen Urtheils sein Mandat verloren hat, haben die Conservativen Herrn Rittergutsbesitzer v. Kölichen auf Kittlitztreben, Kreis Bunzlau, als Candidaten aufgestellt. Candidat der Liberalen ist der Landtagsabg. Landesgerichtsrath Schmieder in Breslau (deutsch-freisinnig, bisher Fortschritt).

* Dr. Löwe-Calbe, der frühere Vertreter von Bochum im Reichstage, der im Jahre 1881 dem ultramontanen v. Schorlemer unterlag, hat erklärt, aus Gesundheitsrücksichten nicht wieder candidiren zu wollen. Das liberale Wahlcomité hatte aber auch ohnedies schon einen anderen Candidaten in Aussicht genommen, weil Herr Löwe sich ziemlich offen zum Heidelberger Programm bekannt hatte.

* Ein außerhalb des deutschen Parteiwesens stehender österreichischer Schriftsteller berichtet von dem nationalliberalen Parteitag der „N. fr. Pr.", nachdem er ein Resumé der Verhandlungen gegeben:

„Wenn wir uns zum Schlusse ein resumirendes Wort erlauben dürfen, so möge es die Bemerkung sein, daß unter all der Emphase, mit der in der begeisterten Stimmung des Tages die Einheit der Partei betont wurde, die tiefgreifenden Verschiedenheiten der einzelnen Aeußerungen doch unverkennbar waren. Wir wüßten nicht, wie sich der Staats-Socialismus und Opportunismus Miquel's mit dem ernsten Gefühle Bennigsen's für die parlamentarische Selbstständigkeit des Liberalismus praktisch unter Einen Hut bringen lassen, ganz zu geschweigen von dem, wovon man zu sprechen unterließ. Während Miquel die kirchlichen Fragen nicht als Parteifragen gelten ließ, schlug Kiefer die Culturkampfpauke und eiferte gegen Windthorst. Während Kiefer sich über den „Systematiker" Bamberger lustig machte, ist der Nationalliberale Oechelhäuser in allen handelspolitischen Fragen auf Bamberger's Seite. Hobrecht erklärte, was in der Militärfrage zu sagen sei, habe Miquel in seiner Neustädter Rede erschöpft. Daß es aber in der Militärfrage selbst für die Nationalliberalen Grenzen giebt, beweist wohl die unerwähnt gebliebene Thatsache, daß das von der Regierung noch heute hartnäckig abgelehnte Compromiß für die Communal-Besteuerung des Privatvermögens der Offiziere gerade von Bennigsen stammt. Also in den Principien scheint die Partei denn doch nicht ganz so einig zu sein. Umsomehr ist es ihr zu wünschen, daß ihre Führer zusammenbleiben. Gerade der heutige Tag hat gezeigt, daß ein Mann wie Bennigsen, wenn die Nationalliberalen nicht dem Größencultus der Süddeutschen den letzten Rest ihres Liberalismus darangeben sollen, nöthiger ist als jemals. So lange dieser Mann an der Spitze ist, scheint uns die Freude der Conservativen, diese Partei, an welche die besten Erinnerungen des jungen Reiches anknüpfen, eingefangen zu haben, denn doch noch verfrüht zu sein."

Schweiz.

Bern, 20. Mai. Oberst Frey wird schon im Laufe dieser Woche von Washington wieder in der Schweiz eintreffen. Es wird dem Bundesrath schwer fallen, einen Nachfolger auf den dortigen Gesandtschaftsposten für ihn zu finden. — Ruiz Zorilla ist aus Spanien, wo er seine erkrankte Frau besucht hat, nach Genf zurückgekehrt.

England.

A. **London**, 21. Mai. Der vom Parlamente eingesetzte Separatausschuß zur Berathung der Bill über die Park-Eisenbahnen (Verbindungslinien, welche Hydepark und Regentspark durchschneiden sollten) hat sich principiell gegen die Vorlage ausgesprochen. Das Project ist jedoch mit dieser Entscheidung nicht definitiv zu Boden gefallen und dürfte in der nächsten Session in etwas geänderter Form wieder eingebracht werden. — Der Sonderausschuß des Parlaments zur Berathung der Anlage eines Tunnels unter der Themse, westlich unterhalb der London Brücke (London Bridge), hat sich für das Project ausgesprochen. Der Tunnel soll von dem bekannten Knotenpunkte des Verkehrs am rechten Themseufer, dem Gasthause Elephant and Castle ausgehen und am jenseitigen Ufer in die neue Station der unterirdischen Cirkelbahn in King William Street einmünden. Im Tunnel, welcher nur dem Personenverkehr dienen soll, wird eine Drahtseilbahn errichtet. Die Baukosten sind auf 200 000 Lstr. veranschlagt.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Prinz Victor Bonaparte, der mit seinem Vater, dem Prinzen Napoleon Jerome, nicht in bestem Einvernehmen steht, hat das Haus seines Vaters verlassen — wie es heißt, infolge einer lebhaften Erörterung über seine Weigerung, eine Reise nach dem Orient zu unternehmen — und eine kleine Wohnung am Park Monceaux bezogen. Er reist heute Abend nach England zu Besuch bei der Exkaiserin Eugenie. — Gestern Abend wurde in der Rue du Temple 108 eine Versammlung zu Ehren Liebknechts gehalten, der Guesde, Lafargue und andere revolutionäre Socialisten, im Ganzen etwa 200 Personen, anwohnten. Es war eine Privatversammlung und den Polizeibeamten, welche eintreten wollten, wurde die Thür gewiesen. Diesen Morgen reiste Liebknecht von hier nach Zürich ab. Es heißt, er habe Weisung erhalten, Paris zu verlassen. Die Versammlung, welche am nächsten Sonnabend zu Liebknechts Ehren gehalten werden sollte, wurde von der Polizei verboten.

Rußland.

* Aus der litauischen Stadt Minsk erhalten die polnischen Blätter folgende Mittheilung: Mehrere Geschworne polnischer Nationalität widersetzten sich bei ihrer Beeidigung der Intervention des russischen Priesters. Der Gerichts-Präsident mußte in Folge dessen den polnisch-katholischen Geistlichen Wojewodzki zur Eidesabnahme berufen. Hievon erhielt der General-Gouverneur von Wilno, Kochanow, Kenntniß, und vorgestern wurde auf dessen Anordnung Pater Wojewodzki in seiner Wohnung zeitig Morgens von Gendarmen abgeholt, in einen Wagen gesetzt und nach Sibirien geschickt.

* Nach einem Petersburger Telegramm werden demnächst in allen russischen Militärbezirken große Manöver abgehalten werden. Den Feldübungen in Wilno soll Großfürst Nicolaus, jenen in Kiew Großfürst Michael beiwohnen.

Montenegro.

PC. **Cetinje**, 21. Mai. Dem Fürsten, welcher mit großem Gefolge eine Bereisung der nördlichen und östlichen Districte Montenegros angetreten hat, ist in Podgoritza ein sympathischer Empfang bereitet worden. Bei dem Diner toastirte der Fürst auf den Sultan, seinen guten Freund, dessen Freundschaft er hochschätze, worauf der türkische Resident Djeva Effendi einen Toast auf das Wohl des Fürsten ausbrachte.

Danzig, 24. Mai.

* [Sammlung von Orts- und Flurnamen.] Hr. Realgymnasiallehrer Wittko in Elbing veröffentlicht in der „Preuß. Lehrer-Ztg." die Bitte, ihm aus dem Kreise Elbing und im Weitern aus dem Gebiet zwischen der Weichsel im Westen, der Passarge im Osten und etwa dem Parallelkreis von Marienwerder im Süden mitzutheilen, was an Orts- und Flurnamen heute noch bekannt ist. Um Reproduction dieser Bitte ersucht, bemerken wir noch, daß Hr. Wittko dieselbe wie folgt motivirt: „Da ich mit einer Untersuchung über die Ortsnamen des Kreises Elbing beschäftigt bin, liegt mir viel daran, ein so genaues Verzeichniß derselben als nur immer möglich zu erhalten. Nun kann ich zwar die Namen von Flüssen, Seen, Dörfern, Gütern u. s. w. von der Generalstabskarte ablesen oder dem trefflichen Buche „Rhode, der Elbinger Kreis" entnehmen. Doch giebt es außer diesen bekanntlich auch noch viel solcher Namen, die noch niemals schriftlich fixirt sind, sondern nur im Munde des Volkes leben, das sind Namen von Wäldern, Feldern, Wiesen, Mooren, Schluchten, Bergen u. s. w., auch ältere Namen (Doppelnamen) von Ortschaften neben den offiziellen. Auch diese möchte ich in möglichst vollständiger Anzahl besitzen. Ich hoffe, wenn ich gehörig unterstützt werde, im Stande zu sein, den Herren Lehrern ein erwünschtes Mittel zur Belebung des Unterrichts in der Heimathskunde und Geographie zu geben. — In erster Linie richtet Hr. Wittko sein Gesuch an die Herren Geistlichen, Lehrer, Landwirthe und Förster der oben bezeichneten Gegenden.

—g— [Schwurgericht.] Es erfolgte gestern ferner die Vernehmung des Zemke in Betreff der Mißhandlung seines Vaters. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Angeklagte sich mündlich und schriftlich in unglaublich roher Weise über seinen Vater ausgelassen hat, sogar nach dem Tode desselben. Ueber das Verhältniß zwischen Vater und Sohn und den Ruf des Letzteren war die Vernehmung des Zeugen Amtsvorsteher Tiden-Stutthof von besonderem Interesse. Derselbe bekundet wörtlich, daß der Name Zemke während der letzten zwei Jahre geradezu der Schrecken von Stutthof und Umgegend gewesen sei, Z. sei ein Mensch, dem man eben Alles zutraue. Dieser Zeuge sowie mehrere andere bekunden, daß Zemke zu wiederholten Malen geäußert hat, er wünsche, daß sein Vater, „der alte Hund", aus der Welt geschafft werde, er wolle das schon besorgen. Er trachtete eben nach dem noch im Besitze des Vaters befindlichen Vermögenstheil. Aus der Vernehmung des Gerichtsraths Grzywacz-Tiegenhof, der den alten Zemke seiner Zeit vernommen hat, geht hervor, in welcher Angst derselbe vor seinem Sohne geschwebt hat. Der Charakter des Letzteren wird durch die weiteren Zeugen-Vernehmungen immer mehr als ein äußerst bösartiger dargestellt. Die Furcht vor ihm geht so weit, daß als Zeugen vorgeladene Verwandte des Angeklagten lediglich aus diesem Grunde das Zeugniß verweigert haben. Es existirt thatsächlich fast kein Paragraph des Strafgesetzbuches, gegen den er sich nicht vergangen haben soll. Es erfolgte darauf die Vernehmung einiger Zeugen, deren Beeidigung ausgesetzt wurde, und zwar geschah das aus dem Grunde, daß ihre Aussagen nach der Voruntersuchung sich als äußerst zweifelhaft und zum Theil widersprechend herausstellen. Zemke hat als Entlastungszeugin eine Frau Gieseler benannt, welche bekunden soll, daß der alte Zemke sie zu einer dem Angeklagten ungünstigen Aussage zu verleiten versucht habe. Nun ergiebt es sich, daß die Person, welche mit unglaublicher Zungenfertigkeit in plattdeutscher Sprache ihre Aussagen macht, in den verschiedensten Prozessen als Entlastungszeugin fungirt hat. Sie giebt selbst zu, daß ihr zu verschiedenen Malen Anträge gemacht worden sind, für Geld Zeugenaussagen zu machen. Der Gerichtshof nahm Veranlassung, dieser Angelegenheit mehr auf den Grund zu gehen und es stellt sich die bedauerliche Thatsache heraus, daß in Stutthof und Umgegend mit unglaublicher Leichtherzigkeit Geld für Zeugenaussagen geboten und, wie leider nicht zu bezweifeln ist, auch genommen wird. Präsident Arndt eröffnete gestern bereits der Gieseler sowie den dieser gegenüberstehenden Zeugen, daß einer von ihnen wohl ins Zuchthaus wandern würde, da thatsächlich der eine oder der andere Theil wissentlich falsche Aussagen gemacht haben muß. — Darauf wurde die Verhandlung bis heute früh 9 Uhr vertagt.

or. [Verein der Ostpreußen.] Am Himmelfahrtstage feierte der vor Kurzem gegründete Danziger „Verein der Ostpreußen" sein erstes gemeinschaftliches Sommervergnügen im Spechtschen Etablissement zu Heubude. Nahezu 100 Personen waren es, die mit dem Dampfer „Sirene" in dem gegenwärtig von Mutter Natur allerliebst ausgestatteten Lustorte etwa Morgens 7 Uhr anlangten und demnächst die Vormittagsstunden bei Gesang, Tanz und launigen Reden in ungetrübter Feststimmung an sich vorüberziehen ließen. Wünschen wir, daß dem auf der Basis reeller Geselligkeitsprinzipien stehenden jungen Verein seitens der hierorts domicilirten Angehörigen unserer früheren Schwesterprovinz die verdiente Beachtung zu Theil wird.

[Polizeibericht vom 22. und 23. Mai.] Verhaftet: 2 Frauen, 1 Mädchen, 1 Fleischer wegen Diebstahls, 2 Arbeiter wegen groben Unfugs, 6 Obdachlose, 6 Bettler, 2 Betrunkene, 3 Dirnen, 1 Bäcker wegen Straßen-Polizei Contravention — Gestohlen: Eine graue Umhängetasche, ein schwarzes Mohairtuch, zwei Kinderkleider, eine Schürze, eine Taille, eine silberne Cylinderuhr Nr. 10 327 — 171 ℳ — Gefunden: Am 18. d. M. auf der Westerplatte eine Brosche, am 21. d. auf der Holzschneidegasse eine gelbe Hundemarke mit der Jahreszahl 1882 Nr. 691, auf dem Altst. Graben ein Dienstbuch auf dem Namen Auguste Steinfurth unter Nr. 448, auf der Bergstraße in Neufahrwasser ein Tuch, abzuholen von der Polizei-Direction.

Milch-Revision: am 13. d. M. die Milch des Besitzers Zierbuhr, Sandweg Nr. 8, ausgetragen von Mathilde Zierbuhr, spec. Gew. 1032, Fett 3 %, Rahm 9 % (gut); am 14. d. Eigenthümerin Wittwe Schirmer, Sandweg 4, ausgetragen von Auguste Grübnau, spec. Gewicht 1030, Fett 2½ %, Rahm 9 % (mittelmäßig); am 15. d. der Frau Anna Kuhn, geb. Glatschkewitz, Langgarten Nr. 104, spec. Gew. 1029, Fett 2¼ %, Rahm 7½ % (mittelmäßig); am 16. d der Olga Bodanowitz, Sandweg Nr. 11, spec. Gew. 1032, Fett 2¼ %, Rahm 7 % (theilweise entrahmt); am 17. d. des p. Bitau, Bürgerwiesen, ausgetragen von Therese Arndt, Eimermacherhof Nr. 3, spec. Gew. 1031, Fett 2½ %, Rahm 8 % (mittelmäßig).

* **Aus dem Kreise Schwetz**, 20. Mai. Ueber eine Trauung im Gefängniß wird dem „Ges." berichtet: Heute Vormittag wurden der Untersuchungsgefangene Alvin Piotrowski mit seiner Braut Marie Wojciechowska in Schwetz im Zimmer des aufsichtsführenden Richters durch den Bürgermeister Technau ehelich verbunden. Zeugen des Aktes waren der aufsichtsführende Richter, der Amtsrichter Magunna und der Gerichtssecretär Nax. Hatten die Brautleute auch kein hochzeitliches Kleid an, so fehlte es doch nicht an Blumenschmuck, der von freundlicher Hand gespendet worden war. Mit einem herzlichen Kuß nahmen die Neuvermählten Abschied von einander. — Das unvorsichtige Umgehen mit Schußwaffen hat vor einigen Tagen auch in einer Bauernfamilie zu Lubiewo ein Unglück herbeigeführt. Ein junger Forstbeamter hatte, während er im Walde dienstlich beschäftigt war seinen geladenen Revolver bei dem Besitzer, bei welchem er wohnte, an der Wand hängen lassen. Der Hauswirth unterwarf nun diesen Revolver einer neugierigen Besichtigung, dabei entlud sich die Waffe und der Schuß brachte der am Webestuhle beschäftigten Schwiegermutter des Mannes eine so schwere Verletzung bei, daß der Arzt die Kugel nicht herausschaffen kann und die Matrone als unrettbar betrachtet werden muß.

M **Stolp**, 23. Mai. Wie ich Ihnen s. Z. mittheilte, wurde am 11. Febr. cr. vom hiesigen Schwurgerichte der Maurerlehrling Voß wegen Ermordung des Maurerpoliers Brinkmann zum Tode verurtheilt. Durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 9. Mai cr. ist nun der p. Voß zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. — Die Stadtverordneten in Bütow haben am 21. d. M. unter 33 Bewerbern den Referendar Berckhan aus Stettin mit 9 gegen 8 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. — Auf der Chaussee zwischen Zuckers und Alt-Kolziglow wurde am Dienstag Abend der Handelsmann Wolff Seefeld aus Stolp von 2 Strolchen überfallen, mit Knütteln zu Boden geschlagen und seiner Baarschaft von ca. 80 ℳ beraubt. Die Thäter sollen in Bütow ergriffen sein.

* Der Gerichts-Assessor Czygan zu Nikolaiken ist als Rechtsanwalt bei dem Amtsgericht zu Marggrabowa und der Gerichts-Assessor Ebel in Memel als Rechtsanwalt bei dem Amtsgericht in Goldap zugelassen.

Vermischtes.

Berlin, 22. Mai. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hielt vorgestern hier seine erste Generalversammlung ab, welche aus den verschiedensten Theilen Deutschlands zahlreich beschickt war. Den Vorsitz führte in Vertretung des Vereinspräsidenten, Geh. Rath Nasse-Bonn, der Oberbürgermeister Brüning-Osnabrück. Der General-Secretär Dr. Lammers-Bremen berichtete über die Thätigkeit des Vorstandes, über die fortschreitende Organisation des Vereins und die für die nächste Zukunft in Aussicht genommene Propaganda. Außer den regelmäßigen Flugblättern soll versucht werden, in periodisch erscheinenden Heften den Gegenstand wissenschaftlich zu klären und eine Art gleichartige Behandlung mit den Nachbarländern herzustellen. Der Vorstand hat sich ferner zu mehreren Spezialvorschlägen an die Generalversammlung geeinigt. Namentlich war die Bestrafung öffentlich sich zeigender Trunkenbolde, Entmündigung von Gewohnheitstrinkern, Zwangsverweisung von Trunkenbolden in Trinkerheilstätten 2c. Gegenstand der Berathung einer besonderen Commission des Vorstandes. Der Vorstand hat sich ferner auch mit der Frage beschäftigt, in wie weit der Verein eine Thätigkeit für Erhöhung der Brantweinsteuer zu entwickeln hat. Bekanntlich haben die Abgg. v. Kardorff und Fürst Hatzfeld vor drei Jahren bei dem Reichstage eine Enquete darüber beantragt, ob die betheiligten landwirthschaftlichen Interessen eine Erhöhung der Branntweinsteuer zulassen. Die General-Versammlung beschließt, an die Reichsregierung das Ersuchen zu richten, eventl. bei dieser Enquete auch die Consumtions-, moralischen, hygienischen und nationalökonomischen Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Oberbürgermeister Brüning referirt über die Reform des Schankwesens. Die Commission schlägt u. A. vor, daß die Zahl der Schnapsverkaufsstellen nach der Einwohnerzahl bemessen werde. Zu den den Schänken aufzuerlegenden Betriebsvorschriften müssen insbesondere gehören: daß weder an Minderjährige noch schon trunkene Erwachsene Schnaps ausgeschenkt werde; daß kein Ausschank anders erfolge, als gegen baare Zahlung; feste Schlußstunden Abends, wie an Sonn- und Festtagen. Sobald die gesetzgebenden Gewalten darüber einig sind, daß der in seinem Uebermaß gefährliche Schänkenbetrieb eingedämmt werden soll, wäre nach Ansicht der Commission durch ein Nothgesetz der einstweilige Schluß der Zulassung neuer Schänken anzuordnen. Nach einem Bericht des Redacteurs Lammers-Bremen kommen in Berlin auf 155 Einwohner eine Branntweinschänke bezw. eine Kleinhandelsstätte für Branntwein. Sanitätsrath Baer-Berlin betont, es müßte kein Branntwein verkauft werden, der nicht gereinigt ist und über ⅕ pCt. Alkoholgehalt hat. Bei der Abstimmung werden die Anträge der Commission mit dem Amendement Baer angenommen. Ferner wird einstimmig folgende Resolution beschlossen: „Die Generalversammlung empfiehlt die Einrichtung von Kaffeeschänken oder ähnlichen Aufenthalts- und Erholungsstätten ohne alkoholische Getränke, ebenso wie die Aufstellung von Buden und Kaffeewagen anzuregen und zu befördern. Ein noch auf die Tagesordnung gesetzter Vortrag des Herrn Lammers-Bremen über den „Schutz des häuslichen Lebens gegen die Anziehungskraft der Schänken" soll den Bezirksvereinen gedruckt zugestellt werden.

* Reichs-Kursbuch. Bearbeitet im Kursbureau des Reichs-Postamts. 1884. Ausgabe Nr. III. Mai-Juni. Sommerfahrpläne. Berlin. Julius Springer. Preis 2 ℳ — Die diesmal des Pfingstfestes wegen schon am 20 Mai in Kraft getretenen Sommerfahrpläne enthalten eine besonders große Anzahl von neuen Reiseeinrichtungen, so daß es uns nur möglich ist, hier die wichtigsten mit kurzen Worten anzuführen. An erster Stelle ist lobend zu erwähnen, daß das Reichs-Kursbuch ein vollständiges Verzeichniß der combinirbaren Rundreisebillets bringt. Nächstdem enthält das Kursbuch ein Verzeichniß der festen Rundreise- und Saisonbillets, der Anschluß-Retourbillets und sämmtlicher Bade- und Kurorte, letztere gleich mit den Nummern der betr. Fahrpläne versehen. Dieses Kursbuch, welches sich durch große Uebersichtlichkeit, klaren Druck und Genauigkeit vortheilhaft auszeichnet, bedarf keiner besonderen Empfehlung mehr.

* Die von einer hiesigen Lokalcorrespondenz gebrachte Darstellung von der Katastrophe, welche sich am Sonntag auf der Oberspree ereignet hat, erweist sich nachträglich glücklicher Weise als stark übertrieben. Nicht fünf Personen sind ertrunken, sondern nur eine: der 27jährige Commis Anders aus Mecklenburg.

* **Siegen**, 22. Mai. Frl. Käthe Rietzke, eine junge Danzigerin, hat gestern am hiesigen Theater mit glücklichstem Erfolge als Hedwig in den „Relegirten Studenten" debutirt.

Rybnik, 20. Mai. Vor Kurzem wurde im herzoglich Raudener Forste, Revier Stanitz, beim Wilddieben der 21 Jahre alte Arbeiter aus Ochojetz durch einen herzoglichen Forstbeamten erschossen. Die Section der Leiche fand bald darauf statt.

Naumburg a. d. S., 20. Mai. In dem unweit von hier belegenen Dorfe Gröbitz hat sich gestern Nachmittag ein schauerliches Verbrechen zugetragen. Der Landwirth Ködderitzsch hat bei einem Streite mit einem Zaunspfahle seinen Vater erschlagen. Von Reue ergriffen, floh jetzt der Vatermörder in seine Wohnung, nahm unter Weinen und Schluchzen Abschied von seinen beiden Kindern, lief auf den Boden und erhängte sich.

a. c. **London**, 21. Mai. Am Freitag wird die von dem Bildhauer Herrn A. Böhm ausgeführte Statue des verstorbenen Lord Stratford de Redcliffe in der Westminster-Abtei, wahrscheinlich durch Lord Granville, enthüllt werden. — Die „Heilsarmee" wird nunmehr auch eine „Kriegsflotte" besitzen. „General" Booth verlangte zu diesem Behufe am Sonnabend voriger Woche einen Betrag von 10 000 Lstr.; statt dessen sind ihm binnen fünf Tagen 12 600 Lstr. zugegangen und er gedenkt sofort einen Dampfer zu chartern, um mit den Operationen der Heilsflotte zu beginnen. (Ein großes Irrenhaus als „Kaserne" für die Heilsarmee wäre wohl das dringendste Bedürfniß.)

* Die pompejanischen Feste haben, wie bereits erwähnt worden, mit einem Krach geendet. Als Festlichkeit wenig reussirt, bieten dieselben ein Incasso von kaum 27 000 Lire bei circa 150 000 Lire Unkosten. Die italienische Presse will, wie man uns aus Rom schreibt, das Festcomité, von dem die ganze Sache zum Besten Ischias ausging, für den Verlust haftbar machen. Sie protestirt energisch gegen den Gedanken, die fehlenden 123 000 Lire aus dem Unterstützungsfond für Ischia zu nehmen.

Literarisches.

L. C. Jeder Beruf, ja jeder Zweig eines Berufs hat bereits seine besondern Organe, nur die etwa 80 000 deutschen Lehrerinnen und Erzieherinnen des In- und Auslandes entbehren eines solchen noch. Frau Marie Loeper-Housselle wird darum, unterstützt von gleichgesinnten Männern und Frauen, demnächst im Verlage von Theodor Hofmann in Berlin eine Zeitschrift in Halbmonatsheften herausgeben unter dem Titel: „Die Lehrerin in Schule und Haus. Centralorgan für die Interessen der Lehrerinnen und Erzieherinnen im In- und Ausland." Gegenstand des Blattes wird natürlich in erster Linie die Kunst der Erziehung des weiblichen Geschlechts sein; gleichzeitig werden aber auch die Standesinteressen der Lehrerinnen und Erzieherinnen sachgemäße Besprechung finden. U. a. soll das Blatt, mehr als dies in den sonstigen pädagogischen Organen geschehen kann, auch die Kleinkindererziehung, die Haushaltungskunde, die Gesundheitspflege und die weiblichen Handarbeiten berücksichtigen. Der Preis beträgt vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰.

Danziger Standesamt.

Vom 23. Mai.

Geburten: Büchsenmacher Eugen Widom, T. — Schneidergef. Carl Lascheck, S. — Händler Carl Eisenburger, T. — Kaufmann Max Otto Rathske, S. — Schmiedemeister August Schott, T. — Schieferdecker Gustav Schulz, T. — Maurergef. Otto Kielmann, T. — Kaufmann Hirsch Haushalter, S. — Schmiedegef. Heinr. Treptau, S. — Barbiergehilfe Otto Voll-

---

Gesellschaft, in Volksversammlungen, auf der Straße folgen, seine Unterredungen stören, den Unbefangenen nach Hause holen, sei es selbst mit Gewalt.

Auf die Meinung der Leute gab sie und geben in solchen Fällen alle ihre Schwestern gar nichts. Mochte man ihr Schuld geben, den Frieden des Hauses zu stören, mochte man sich über die Keiferin lustig machen, die ihrem guten Manne keine Ruhe gönnte, wenn sie ihn nur aus dem gefährlichen Treiben herausrettete, ihn nach Hause brachte. Das Volk von Athen, das seinen Gleichmuth mit ihrem Schimpfen und Schreien verglich, war ihr gleichgiltig, denn eben dieses Volk war auch weit davon entfernt, in dem noch immer geliebten Sokrates den Weisesten der Griechen zu sehen, hielt den um seine Sicherheit unbekümmerten Philosophen vielmehr für einen halben Narren. Je mehr es sie schmerzte, daß nicht alle gleich ihr den tieferen Werth des Menschen erkannten, um so heftiger wallte ihr Zorn auf und sie hielt mit kräftigen Ausdrücken nicht zurück. Es kam so weit, daß endlich schon beim Anblick der Xanthippe alles auseinanderstob; damit glaubte sie den Gatten gerettet zu haben. An sich war sie kein böses Weib, sie wurde erst durch die Verhältnisse rauh und hart gemacht. Diese Verhältnisse hätten jede andere minder resolute Natur ungeduldig und verzagt machen müssen. Das Volk kannte nur die Keiferin, nicht aber die besorgte Hausfrau und Mutter, das rastlos thätige, ewig in Todesangst um ihren Gatten schwebende Weib, das alle seine Sorge allein zu tragen hatte. Die größte moralische Kraft entfaltet diese Heldin der schlichten, bürgerlichen Pflichttreue erst in den verhängnißvollen Momenten der Katastrophe und deren Folgen. Sie verzagt und klagt nicht trotz des verzehrenden Schmerzes, der ihr den Busen durchwühlt, als der geliebte Gatte den Schierlingsbecher trinken muß; ihren Knaben an der Hand wandert die lahme alte Frau hinaus in die Ferne, wo Niemand sie und ihr Schicksal kennt, sie erzieht den Sohn in voller Unkenntniß seiner Herkunft für das praktische Leben, in klarer Einsicht, daß nur auserwählte Naturen wie die des Sokrates ein Recht haben, sich von den Bedingungen des materiellen und des socialen Lebens loszulösen. Getreu ihrem starken Charakter und ihrer gesammten Entwickelung läßt Mauthner sie durch harte Arbeit und praktischen Verstand zu Wohlstand gelangen, der ihrem Sohn die Zukunft sichert, und dann zu Grunde gehen an einem Liebeswerke, einer opfervollen That, durch die das energische Weib alle Männer beschämt.

Am besten und wahrsten stellt die verständige, wenn auch zu jedem höheren Fluge unfähige Xanthippe sich in einem letzten Gespräche mit der sterbenden Aspasia dar: Wohl bin ich zu klein für Sokrates, denn er ist der beste Mann und ich bin nur eine gewöhnliche anständige Frau. Emancipirte Weiber aber irren, wenn sie glauben, daß sie besser zu ihm passen würden. Die Sonne spiegelt sich in einem Sumpf bunter, aber ihr wahres Bild erscheint nur im klaren Wasser. Um einen Menschen wie Sokrates zu verstehen, braucht man nicht geistreich zu sein; wer gut ist, versteht ihn besser. Wie so viele Frauen sind zu allen Zeiten für Xanthippen gehalten, von der Welt geschmäht worden, weil sie in einer ungleichen, aber keineswegs unglücklichen Ehe die Prosa des Lebens zu vertreten, für das zu sorgen, das zu behüten hatten, das ein hoher Geist zwar gering achten mag, ohne das aber kein Haus, keine Familie bestehen kann. Der Dichter hat hier durchaus keine jener berüchtigten „Rettungen" nach Art Ad. Stahrs versucht, denn die historische Xanthippe dient ihm ja nur als Vorwurf und Namen für ein frei erfundenes, mit allem Ernste und liebevoller Sorgfalt ausgeführtes weibliches Charakterbild. Er hat die Frau schildern wollen, die berufen oder verurtheilt ist, einem in höheren Sphären geistigen Lebens und Schaffens sich bewegenden Manne die Bürden des nüchternen Daseins abzunehmen, und die dafür selten Besseres erntet als Spott, Haß, üble Nachrede. Auch eine Iphigenie, so läßt er seinen Anatomen sagen, würde für uns die Bedeutung der Xanthippe gewonnen haben, wenn sie zufällig in das Unglück gerathen wäre, Frau Sokrates zu werden.

Der Dichter hat mit seiner Erzählung von der Xanthippe dem deutschen Lesepublikum ein werthvolles Geschenk gemacht. Nur seine originelle, mannichfaltige Begabung, sein Talent für Humor und Satire, sein lebhaft gestaltender, ewig phosphorescirender Geist hat eine derartige Aufgabe sich stellen und dieselbe so glücklich lösen können. Diese Darstellung eines Frauenlebens trägt das Gepräge jener höheren künstlerischen und sittlichen Wahrheit, die nicht an Costüm und Zeit gebunden, ewig gilt, weil sie nur das rein Menschliche, also immer unter ähnlichen Bedingungen und Formen Wiederkehrende dichterisch fixirt.

mann, T. — Arb. Josef Selinski, T. — Arb. Friedrich Hallmann, T. — Schneidermeister Alexander Feyerabendt, T. — Schmiedeges. Aug. Neumann, T. — Tischlermeister Julius Diller, S. — Schankwirth Julius Czerwinski, T. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Schneidergeselle Johann Sewek und Marianna Wloch. — Bureau-Assistent Adolf Gustav Hunderieser und Mathilde Amalie Koschnitzke. — Schiffszimmergeselle Friedrich Bernhard Störmer und Bertha Maria Agnes Schramm. — Arb. Ferdinand Brzoska und Maria Bernstein.

Heirathen: Schmiedegeselle Joh. Julius Langanke und Mathilde Friederike Raabe.

Todesfälle: Frau Charlotte Elisabeth Louise Salomon, geb. Frankowski, 58 J. — T. des Arbeiters Carl Stamm, todtgeboren. — T. d. Arb. Josef Gorny, 9 M. — Arb. Carl Friedrich Brandt, 43 J. — Frau Rosalie Richert, geb. Koslowski, 48 J. — S. d. Schneidermeisters Friedrich Lehmann, 2 W. — T. d. Seefahrers August Kusch, 7 M. — Wittwe Julianne Henriette Diesend, geb. Zimmermann, 78 J. — Fabrikarbeiter Carl Weigeldt, 59 J. — Arb. August Greißner, 24 J. — T. d Eisenbahn-Diätar Ernst Schmidt, 4 M. Wittwe Juliane Henriette Schacht, geb. Hildebrand, 77 J. T. d. Tischlerges. Robert Kreutz, 1 J. — T. d Werkführers Heinrich Händschke, 3 M. — Unehel.: 1 S.

Sonntag, den 25. Mai 1884,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. 10 Uhr Superintendent Kahle. 2 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Dienstag, Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Archidiaconus Berling Mittwoch 9½ Uhr Abendmahlsfeier der Neuconfirmirten. Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, Abendmahlsfeier Archidiaconus Bertling.

St. Johann. Vorm. 9 Uhr Gastpredigt Pfarrer Lau aus Schirwindt. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonnabend Mittags 12½ Uhr und Sonntag Morgens 8½ Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 2 Uhr Archidiaconus Wessel. Beichte Morgens 9 Uhr. Dienstag, Vorm. 9½ Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Archidiaconus Wessel. Mittwoch, Vorm. 9½ Uhr, Feier des heiligen Abendmahls der Neuconfirmirten.

Spendhauskirche. Vormitt. 9¾ Uhr Prediger Wessel.

St. Trinitatis. Vorm. Prediger Dr. Malzahn. Anfang 9 Uhr. Nachmittags Prediger Dr. Blech. Beichte um 8½ Uhr früh.

St. Barbara. Vormitt. 9 Uhr Gastpredigt Pfarrer Rauch aus Lautenburg. Nachmitt. 2 Uhr Candidat Domanski Beichte Sonnabend Mittags 12½ Uhr und Sonntag Morgens 8½ Uhr.

Garnison-Kirche zu St. Elisabeth. Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Vorm. 10½ Uhr Divisionspfarrer Collin. Beichte Sonnabend Nachm. 3 Uhr und Sonntag Vorm. 10 Uhr Divisionspfarrer Collin.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion Sonnabend, Nachm. 2 Uhr.

St. Bartholomäi. Vormittags 9 Uhr Superintendent Hewelke. Die Beichte Morgens 8¾ Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9 Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 8½ Uhr Morgens.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Ebeling. Am Freitag fällt die Bibelstunde aus

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Prediger Döring. Beichte um 9 Uhr Pfarrer Woth. Nachmittags 5 Uhr Prüfung der Confirmanden durch Hrn. Superintendenten Kahle.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Einsegnung der Confirmanden Pfarrer Stengel. Kein Abendmahl.

Kirche in Weichselmünde Militär-Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Vormittags 9½ Uhr Divisionspfarrer Köhler. Beichte Sonnabend Nachmittags 3½ Uhr

Mennoniten-Gemeinde. Vormitt. 9½ Uhr Pastor Mannhardt.

Bethaus der Brüdergemeinde Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Prediger Pfeiffer. Montag, Abds. 7 Uhr, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-luther. Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Köz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Joseph. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Predigt 9½ Uhr Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Am Kirchweihfeste Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr Pfarrer Stengert. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Militär-Gottesdienst früh 7½ Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4½ Uhr Prediger Penski.

Ev.-luth. Kirche Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Pred. Duncker. Nachmittags 2½ Uhr Predigt, derselbe.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 27. Mai 1884, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Dankschreiben. — Wahl von Mitgliedern zur Johannisfest-Commission. — Baufluchtlinienpläne. — Annahme des von der hiesigen Sparkasse zum Lazarethbau bedingungsweise bewilligten Kapitals. — Verpachtung eines Landstückes. — Vermiethung a. eines Hausgrundstückes, — b. zweier Plätze. — Bewilligung a. der Kosten zum Neubau eines Försterhauses, — b. von Bauholzwerth für ein Schuletablissement, — c. der Kosten zur Aufstellung einer neuen Gemeinde-Wählerliste, — d. von Kosten zur Vervollständigung des Stadtplans. — Nachbewilligung a. zum Servis-Etat, — b. zum Forst- 2c. Etat pro 1883/84. — Absetzung abgelöster Grundzinsen vom Etat.

B. Nichtöffentliche Sitzung.

Unterstützungen — Pensionirungen. — Wahl eines Armen-Commissions-Mitgliedes.

Danzig, 23. Mai 1884.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Steffens.

Telegr. Specialdienst d. Danz. Ztg.

Berlin, 23. Mai. Die Abreise des Kaisers nach Ems soll am 10. Juni erfolgen, die Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude noch vorher stattfinden.

— Die Grundsteinlegung zur neuen englischen Kirche wird morgen Vormittags 11 Uhr im Beisein der ganzen kronprinzlichen Familie erfolgen.

— Heute waren in Abgeordnetenkreisen Nachrichten verbreitet, der Abg. Windthorst sei in Hannover schwer erkrankt oder schon todt. Auf telegraphische Anfrage erfuhr man, daß die Nachricht gänzlich unbegründet sei.

Wien, 23. Mai. Der „Fr. Presse" wird aus Krakau gemeldet, daß Prinz Radziwill noch vor der öffentlichen Prozeßverhandlung sich beim deutschen Kaiser für Kraszewski verwandt habe. Der Kaiser habe erwidert, dem gerichtlichen Verfahren müsse ungehinderter Lauf gelassen werden. Im Falle der Verurtheilung Kraszewskis werde er sein Möglichstes zu Gunsten des Dichters thun.

Paris, 23. Mai. In der Kammer begründete der Deputirte Soubeyran seine Interpellation über die Convertirung der tunesischen Schuld; die vom französischen Staatsschatz garantirte Anleihe zur Bezahlung der tunesischen Schuld sei zu neunzig in 4procentigen abgeschlossen, was einem Course von 102 zu 4½ Procent entspreche, während die 4½procentige französische Anleihe Cours von etwa 108 habe. Der französische Staatsschatz hätte demnach, wenn er die fragliche Operation selbst vorgenommen hätte, 3½ Millionen sparen können. Soubeyran beantragt eine Resolution, welche den Wunsch ausspricht, daß Finanzoperationen in unter Frankreichs Schutz stehenden Staaten, welche den französischen Staatsschatz interessirten, öffentlich unter Concurrenz vorzunehmen seien. Der Finanzminister giebt die Gründe an, weshalb die Regierung die Operation nicht selbst vornehmen wollte und constatirte, der Bey von Tunis habe bei der Anleihe 2½ Mill. gespart. Falls neue Anleihen nothwendig seien, werde dazu eine Ermächtigung nothwendig sein, die Kammer habe dann Gelegenheit sich auszusprechen. Die von dem Minister beantragte einfache Tagesordnung wurde mit 327 gegen 144 Stimmen angenommen.

Paris, 23. Mai. Der amerikanische Gesandte dementirt in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Ferry die Nachricht, daß die Repräsentanten in Washington die Bill abgelehnt hätten, wonach der Zoll für Gegenstände der Kunst auf zehn Prozent herabzusetzen sei. Abgelehnt sei lediglich der Antrag, die Geschäftsordnung des Hauses zu suspendiren, um sofort die Berathung zu beginnen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Wien, 21. Mai (Schluß-Course.) Papierrente 80,50, 5% österr. Papierrente 95,90, Silberrente 81,30 österr. Goldrente 101,95, 6% ungar. Goldrente 122,60, 4% ungar. Goldrente 92,05, 5% ungar. Papierrente 88,80. 1885er Loose 124,25, 1860r Loose 136,00, 1864r 173,75, Creditloose 176,50, ungar. Prämienloose 116,50, Creditactien 315,50, Franzosen 316,25, Lombarden 143,00, Galizier 284,75, Kaschau-Oderb. 149,25, Pardubitzer 150,75, Nordwestbahn 182,50, Elbthalb. 192,00, Elisabethbahn 234,50, Kronprinz-Rudolfb. 180,75, Dux-Bodenb. Bahn —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2535,00, Unionbank 108,75, Anglo-Austr. 115,75, Wiener Bank-Verein 109,25, ungar. Creditactien 315,75, Deutsche Plätze 59,70, Londoner Wechsel 122,00, Pariser Wechsel 48,42, Amsterdam do 101,05 Napoleons 9,68, Dukaten 5,71, Marknoten 59,70, russ. Banknoten 1,23½, Silbercoupon 100, Tramway 221,90, Tabaksactien —.

Danziger Mehlpreise.

(Preisnotirungen der Großen Mühle, H. Bartels u. Comp., vom 23. Mai.)

Weizenmehl pr 50 Kilogr. Kaisermehl 19,00 M — Extra superfine Nr. 000 15,00 M — Superfine Nr. 00 13,00 M — Fine Nr. 1 11,00 M — Fine Nr. 2 9,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,60 M

Roggenmehl pr 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,80 M — Superfine Nr. 0 11,80 M — Fine Nr. 1 9,40 M — Fine Nr. 2 8,00 M — Mischung Nr. 0 u. 1 10,80 M — Schrotmehl 8,60 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,00 M

Kleien pr 50 Kilogr. Weizenkleie 5,60 M — Roggenkleie 6,20 M — Graupenabfall 7,50 M

Graupen pr 50 Kilogr. Perlgraupe 23,00 M — Feine mittel 19,00 M — Mittel 15,00 M — Ordinaire 13,00 M

Grützen pr 50 Kilogr. Weizengrütze 17,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 17,50 M, do. Nr. 2 15,50 M do. Nr. 3 13.50 M — Hafergrütze 15,50 M

Butter.

Hamburg, 21. Mai. (Bericht von Ahlmann und Boysen.) Die englischen Märkte meldeten von allen Seiten stark weichende Preise und billiges Angebot von irländischer und einheimischer Butter, zugleich zwang uns der am Schluß voriger Woche bekannt gewordene erneute Fall von 8 Kr. in Copenhagen sowie das überaus günstige Wetter, unsere Preise weiter zu ermäßigen. Wir sind mit unseren Notirungen auf 90—93 für feine Butter heruntergekommen, hoffen aber zu so billigen Preisen die jetzige unhaltbare Uebergangswaare besser zu räumen und keinen weiteren Druck auf Preise für diese Saison zu erleben. Bauerbutter ist seit 8 Tagen fast unverkäuflich, da Detaillisten die billige Hofbutter vorziehen. In fremden Sorten herrscht vollständige Stille und sind Notirungen unverändert. — Preisnotirungen von Butter in Partien. Usanzen beim Verkaufe: 1 pCt. Decort, Tara Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz, reine Tara Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter von Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost- u. Westpreußen und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen pr 50 Kilo 90—93 M., zweite Qualität Hofbutter und gestandene Partien ebendaher 85 bis 90 M., schleswig-holsteinische und dänische Bauerbutter 80—85 M., schlesische, pommersche, thüringische — M., böhmische, galizische — M., finnländische — M., amerikanische und canadische frischere 60—70 M., amerikanische und andere ältere Butter 50—70 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 23. Mai. **Wind:** O

Angekommen: Margrethe, Arnold, Bremerhafen, Petroleum.

Gesegelt: Ferdinand, Petry; Alice, Möller; Kiel; Getreide. — Coquette, Lucas, Gothenburg, Mehl. — Auguste, Petry, Aarhus, Holz.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Fremde.

Englisches Haus. Excellenz v. Radecke a. Bromberg, General-Lieutenant und Commandeur der IV. Division. v Massow a. Bromberg, Rittmeister und Adjutant. Montu a. Hannover, Hauptmann. Richter a. Bolitten, Rittergutsbesitzer. Meyer a. Nordenstedt, Rentier. Neumann a. Rothenburg. Löwen a. Berlin, Messing a. Leipzig, Maurer a. Mailand, Levy a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Michaelis a. Schneeberg, Franke a. Hamburg Treitel a. Berlin, Teiche a. Berlin, Bergner a. Greiz, Brilles a. Berlin, Harder a. Dresden, Müller a. Breslau, Schmidt a. Offenbach, Lichtenstein a. Görlitz, Lindenbaum a. Liegnitz, Kaufleute.

Hotel d' Oliva. Lipski a. Krakau, Inspector. Schlabitz a. Elbing, Regierungsfeldmesser. Seemann a. Magdeburg, Reich a. Berlin, Quünike a. Solingen, Balle a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Zett a. Frauenburg, Fabrikbesitzer. Pillar a. Pr. Stargardt, Pincus a. Pöseneck, Sülzner a. Königsberg, Sachs a. Breslau, Mühlmeister a. Hamburg, Just a. Limbach, Lewalt a. Cöln, Hoffmann a. Berlin, Meyer a. Pr. Stargardt, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Gottesleben a. Jerichow, Bölcke a. Bohnsackerweide, Gutsbesitzer. Matting a. Sulmin, Oeconomierath. Cordes a. Minden, Riegel a. Harburg, Mengering a. Gladbach, Hellmuth a. Breisach, Wächter a. Dresden, Warendorf a. Aachen, Eberlein a. Stettin.

Hotel de Petersburg. Tuchel a. Neukrügerkampe, Krüger a. Luchowo, v. Rözychi a. Mersk, Gutsbesitzer. Löwenthal a. Elbing, Prager a. Berlin, Hanke a. Guben, Wöhler a. Guben, Huth a. Berlin, Kaufleute.

Meteorologische Depesche vom 22. Mai.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	769	SW	5	wolkig	13	
Aberdeen	768	SSW	3	halb bed.	15	
Christiansund	766	OSO	3	wolkig	8	
Kopenhagen	774	NW	2	wolkenlos	11	
Stockholm	772	N	2	halb bed.	8	
Haparanda	768	S	4	wolkig	3	
Petersburg	759	N	3	bedeckt	3	
Moskau	756	SO	1	wolkig	10	
Cork, Queenstown	772	S	3	heiter	13	
Brest	769	O	4	wolkenlos	11	
Helder	774	NNW	0	wolkenlos	12	
Sylt	775	NW	1	heiter	12	
Hamburg	776	SO	2	Dunst	12	
Swinemünde	776	NNW	2	wolkig	11	1)
Neufahrwasser	773	NNW	2	wolkenlos	10	
Memel	770	NNW	4	wolkig	8	2)
Paris	771	NO	2	wolkenlos	11	
Münster	775	NNO	1	wolkenlos	11	3)
Karlsruhe	772	NNW	3	wolkenlos	13	
Wiesbaden	774	O	3	wolkenlos	13	
München	773	O	6	heiter	12	
Chemnitz	775	still	—	wolkenlos	13	
Berlin	773	N	2	wolkenlos	12	
Wien	773	N	-	heiter	12	
Breslau	775	N	2	wolkenlos	11	
Ile d'Aix	766	O	—	wolkenlos	14	
Nizza	766	OSO	4	heiter	25	
Triest	766	ONO	5	bedeckt	19	

1) Thau. 2) See unruhig 3. Schwacher Dunst.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das barometrische Minimum von Stockholm nach Centralrußland fortgeschritten ist, hat sich das Maximum in einer Höhe von 776 Millimeter über Centraleuropa ausgebreitet und bedingt daselbst trockenes, meist heiteres und stilles Wetter. Die Temperatur ist in Oesterreich-Ungarn und Westrußland bedeutend herabgegangen, in Westeuropa überall etwas gestiegen. Die Nachttemperatur betrug in Deutschland 4 bis 9 Grad. Gefallen ist das Barometer seit dem Abende im biscayischen Busen und Mittelnorwegen.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann: sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung meiner Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Rudolph Noetzel** in Dirschau beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Hoch-Stüblau, d. 22. Mai 1884.

Friederike Thiem.

Auguste Thiem,
Rudolph Noetzel,
Verlobte. (2916

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Leopold** zu Danzig, Fischmarkt Nr. 29 (in Firma **J. Leopold**) ist am 23. Mai 1884, Vormittags 11½ Uhr, der Concurs eröffnet.

Concurs-Verwalter Kaufmann **Robert Block** von hier, Frauengasse Nr. 36

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 20. Juni 1884.

Anmeldefrist bis zum 9. Juli 1884.

Erste Gläubiger-Versammlung am 11. Juni 1884, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 6.

Prüfungs-Termin am 19. Juli 1884, Vormittags 11¼ Uhr, daselbst.

Danzig, den 23. Mai 1884.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI.

Grzegorzewski.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Schwarz** zu Danzig, Lawendelgasse Nr. 6/7 (in Firma **M. Schwarz**) ist am 23. Mai 1884, Vormittags 11¼ Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter Kaufmann Eduard Grimm von hier, Hundegasse Nr. 77.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 20. Juni 1884.

Anmeldefrist bis zum 21. Juli 1884.

Erste Gläubiger-Versammlung am 11. Juni 1884, Vormittags 11½ Uhr, Zimmer Nr. 6.

Prüfungstermin am 30 Juli 1884, Vormittags 11 Uhr, daselbst. (2931

Danzig, den 23. Mai 1884.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI.

Grzegorzewski.

Nach St. Petersburg

expediren in nächster Woche mit Gütern und Passagieren Dampfer **„Ascania"** und erbitten Anmeldungen

Aug. Wolff & Co.

Klavierunterricht

wird streng und gewissenhaft ertheilt. Empfehlungen stehen zur Seite. Honor. 16 Stund. 10 ℳ. Anmeld. erb. Vormittag 9—11 Uhr. (2117

C. Arndt,
Hundegasse 53. II.

Homöopathisch heilt:

Lungen-, Kehlkopf-, Frauen-, Herz-, **chron.** Leiden, Rheuma, Scropheln, Krebs, Epilepsie, Haut-Krankheiten 2c. 2c. **Richard Sydow, Poggenpfuhl Nr. 29 I.** Sprechstunden 9—11, 2—4.

Die Gewinnliste

der Marienburger Pferde Lotterie ist einzusehen, auch a 15 ₰. nach auswärts a 18 ₰ franco, zu haben bei

Th. Bertling,
2928) Gerbergasse 2.

Romadour-Käse } alte pikante Waare,
Limburger „ }
Edamer, Tilsiter, selten schön,
Holländer Süßmilch-, Neuchateller,
Werder-Käse,
Echten Schweizer-Käse, saftig und schönes Aroma,
Deutschen Schweizer-, echten bairischen Kräuter-Käse, alten Olmützer
empfiehlt

Die Danziger Meierei.

Caffee

in allen Qualitäten, soweit der Vorrath reicht, noch erstaunlich billig. Dampf-Caffee v. 90 ₰ bis 1 ℳ 80 ₰ pr. Pfd. (wofür hochfeinster brauner Menado, das Beste, was existirt). offerirt

H. H. Zimmermann Nachf.
Langfuhr 78 (2669

Beste Tischbutter

versendet per Post franco zu 1 ℳ 10 ₰ pro Pfund (2871

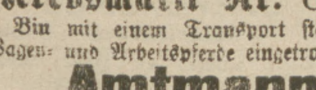
V. Ankum.
Mitteldorf bei Saalfeld Ostpr.

Zum Aufbewahren von Pelzsachen empfehle

echt persisches Insectenpulver, Mottenpulver, Mottentinktur und Campher.

Persisches Insectenpulver. — Persisches Insectenpulver.

Alb. Neumann,
Langenmarkt 3.



Hotel zur Hoffnung Krebsmarkt Nr. 8.

Bin mit einem Transport starker Wagen- und Arbeitspferde eingetroffen.

Amtmann.

Rasirmesser

eig. Fabrik und **Rasirmesser-Streichriemen** empfehlen

W. Krone & Sohn,
Holzmarkt 21. (2918

Pferdeställe, pass. f. Offizierpferde, zu vermiethen Poggenpfuhl 75.



Frachtgüter jeder Art

werden schnell und auf's Beste befördert nach Plehnendorf und Bohnsack per Ctr. 10 ₰, nach Rothebude, Schöneberg, Schönhorst und Neukirch per Ctr. 15 ₰, bei größeren Posten billiger,

Unsere Böte liegen täglich von Morgens 9 bis Nachmittags 2 Uhr am „Brausenden Wasser" dazu bereit und werden Bestellungen daselbst und
bei Herrn **Riegel**, Zapfengasse 12,
Herrn **Busse**, Häkergasse 56,
Gastwirth Hrn. **Hipp**, Fischmarkt 32, Hühnerbrücke entgegen genommen.

Westpreußische Dampfboot-Gesellschaft.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft in Stettin,

privil. durch Allerh. Cabinetsordre vom 30. October 1871, beleiht unter den **coulantesten** Bedingungen zum **zeitgemäßen** Zinsfuß städtische, wie ländliche Grundstücke; größeren Grundbesitz auch hinter der Landschaft. (2056

General-Agentur Brodbänkengasse 50,
Danzig,
Bertling & Uhsadel.

Zu

Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich die in meinem Verlage erschienene

kleine Ausgabe des Danziger Gesangbuches

in den verschiedenen eleganten Einbänden im Preise von ℳ 4 bis ℳ 10.

Dieselbe ist bei mir und in allen Buch- und Papierhandlungen zu haben.

Danzig. **A. W. Kafemann.**



Kinderwagen

in den neuesten Mustern und **sehr großer Auswahl zu sehr billigen Preisen** von 12 bis 45 ℳ. **Kinder-Fahr- und Laufstühle** von 3 bis 21 ℳ,

Kinder-Velocipedes,

2 und 3 rädr. von 10,75 bis 48 ℳ, extrastark empfehlen en gros & en detail billigst (2332

Lager: Büttelhof 5 und 7, Eingang Langgasse Nr. 72.

Oertell & Hundius.

Größte Auswahl solide gearbeiteter

Knabenstiefel

empfiehlt **zu billigsten Preisen für jedes Alter**

Das **Wiener Schuhwaaren-Depot**

W. Stechern.

Reducirte Preise! Verbesserte Qualität!

Amerikanische Patent-Wäsche!

Manschetten pr. Paar Mk. 1,25. Kragen p. St. 50 Pf. u. mehr.

Carl Bindel, Danzig, Breitgasse Nr. 17.

Neu! **Neu!**

Englisch verzinkter Stachelzaundraht

ganz mit Stacheln **durchsetzt,** empfiehlt

Rudolph Mischke, Langgasse 5.



verz. Drahtgeflecht in allen Breit. etc.

Gartenmöbel,
Tische, Bänke, Stühle,
Kirchhofsbänke
von 5 Mark an, empfiehlt

Rudolph Mischke, Langgasse 5.

Soolbad Inowraclaw.

(Knotenpunkt der Bahnen Posen-Thorn-Bromberg).

Das **einzige Soolbad** im Osten des deutschen Reiches und zugleich das **stärkste aller bekannten Soolbäder eröffnet die diesjährige Saison**

am 15. Mai.

Kinderpension unter ärztlicher und weiblicher Aufsicht.
Massage. Inhalationen und Molkenkuranstalt
Neu und comfortable eingerichtetes **Kurhaus-Hotel.** Preise billig.

Die Direction.

Otto Hundsdoerfer, Apotheker

Bad Homburg

Wirksame Brunnenkur bei allen **Magen- u. Unterleibsleiden** (Leber, Milz, Gelbsucht, Gicht). **Mineral-, Sool-, Kiefernadel-, Gas- u. Moor-Bäder. Inhalationen** für **Hals-** und **Brustleidende. Molkenkur.**
Heilgym. Institut (Elektrotherapie, Massage). Kaltwasser-Heilanstalten.
Luftkurort ersten Ranges für **Nervenleidende** u. **Reconvalescenten.**
Eleg. Kurhaus m. Park. Vorzügl. Orchester, Theater, Réunions, Illuminationen etc.

Ein flottes

Hefe-Engros-Geschäft

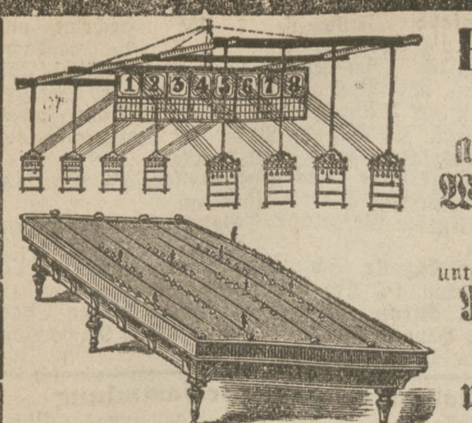
(und **detail**) mit **alter fester Kundschaft,** nebst schönem Grundstück ist **billig verkäuflich.** Das Geschäft wirft einen **hohen, sichern Reingewinn** ab und ist sehr ausdehnungsfähig. Der **Allein-Verkauf** für die Provinz ist von den renommirtesten Fabriken garantirt. Verbinden läßt sich mit demselben **jedes andere Geschäft.** Platz und Grundstück eignen sich vorzüglich für **Hefe-Fabrik** und **Destillation.** Ein jetzt mit demselben verbundenes kleines Material-Geschäft läßt sich leichter, größer und rentabler betreiben **Anzahlung nicht hoch.** Offerten sub P. 15018 an **Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr.** erbeten.

Blitzableiter

aus **Kupferdrahtseil** mit **Platinaspitze,** beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Prospecte und Kosten-Anschläge gratis. (2282



Hundehalle.

Heute Abend

außerordentlich.

Wettrennen aller 8 Jockeys

unter meiner directen Leitung.

Riesenstangen-spargel mit Cotelette,

hochfein.

Altes echtes Berliner Weißbier,

(nicht zu verwechseln mit dem hier destillirten).

2917) Hochachtend

Emil Weinlandt.

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.

seit 15. Mai eröffnet Romantische Lage, angenehmer, **billiger Aufenthalt,** vorzügliche, curgemäße Restauration. Logis 2c. durch **Die Bade-Direction.**

Etwas Neues

in eleganten Strand-Hüten

erhielt und empfiehlt

Auguste Zimmermann,
Langgasse Nr. 74. (2919

Klinker

(hart gebrannte Mauersteine)

Normal-Formats werden schleunigst zu kaufen gesucht. Offerten auf Lieferung, entweder franco Bahnhof **Firchau** oder franco nächste Bahnstation der Ziegelei event. unter Beifügung von Probesteinen nimmt Bau-Inspector **Otto** zu Konitz entgegen (2906

Packetadressen m. Firma 2c. ℳ 3,25.
Packet-Beklebezettel, gummirt, ℳ 4. **Facturen,** ½ Bogen fein Postp. ℳ 12. **Siegelmarken,** gummirt, ℳ 4. Beste Papiere, sauberer Druck. Muster fr. (1496

1000 St. m. Firma

L. Keseberg, Kgl. Hofl., **Hofgeismar.**

Die Herren

Ziegelei-Besitzer,

welche periodische Ziegelöfen haben oder anlegen wollen, mache hierdurch auf mein System, Reichspatent Nr. 14929, aufmerksam.

Mit verhältnißmäßig geringen Kosten ist jeder altdeutsche Ziegelofen mit fester oder beweglicher Decke in kurzer Zeit nach diesem System umzuändern und erlangt man durch diese Umänderung eine Ersparniß an Brennmaterial von 25—30 Proc., ferner ein sehr viel gleichmäßigeres Ausbrennen der Waare und Bruch und Brack werden auf 1 bis 4 Proc reducirt. (635

Jacobkau bei Lessen Westpr.

M. Conrad.

Herren-Strohhüte

empfiehlt in großer Auswahl die Strohhut-Fabrik von (2780

August Hoffmann,
Heilige Geistgasse 26.

Rübenhacken

mit Schwanenhals und Dille, 6¼ und 7" breit und von Gußstahl gepreßte empfiehlt zu **billigsten Preisen** die Eisenhandlung von

Joseph Sternberg.
Dirschau. (2367

Preiswerthe Güter

von 300—16000 Morgen, darunter schöne Besitzungen, die wegen Erbtheilung verkauft werden sollen; ebenso mehrere Besitzungen, die aus anderen Gründen verkauft werden müssen, werden unentgeltlich zum Kauf nachgewiesen. **G. Meyer,**
Gr. Orsichau b. Schönsee.

Hypotheken-Kapitalien

zu 4¾ % incl. Amortisations- und Verwaltungskosten bis zu einer Höhe, wie dieselben bisher noch nicht begeben, auch nach der Landschaft, werden beschafft.

G. Meyer, (7957
Gr. Orsichau bei Schönsee.

Guts-Verkauf.

Das Rittergut Gr. Saalau, ca. 3200 Morgen groß, Kreis Danzig, ¾ Meilen von Bahnstation und Zuckerfabrik Praust, an zwei Chausseen gelegen ist preiswürdig zu verkaufen.

Das Gut hat eine vorzügliche Lage, Gebäude massiv, fast neu, der Acker durchweg drainirt in hoher Cultur, bedeutende Dampfbrennerei, Ziegelei, großer Torfbruch, ca. 300 Morgen Wald, lebendes und todtes Inventar vorzüglich und complett.

Nähere Auskunft ertheilt die **Danziger Privat-Actienbank in Danzig.** (2442

Bauplätze

auf Niederstadt, am schönsten Theile der Weidengasse, sind zu verkaufen (2427

Weidengasse Nr. 35.

Spargel,

täglich frisch, dick, zart, von feinem Aroma, empfiehlt und versendet Wildprethandlung Röpergasse 13. (2908

---

100 Ctr. Dabersche Eßkartoffeln

verkauft (2899
Dom. Gohra b. Neustadt Wstpr.

Hypothekencapital zu 4¼ %

auf Großgrundbesitz auch **hinter Landschaft,** offerirt **Frederik Andersen,** 2834) **Danzig,** Fleischergasse 68 E.

Rittergut Rodelshoefen nebst Vorwerk **Rosenort** steht zum Verkauf. Vorzügliche Lage, herrschaftlicher Sitz, Wohnhaus neu und elegant, 1¼ Kil. bis Bahnhof Braunsberg (Ostpreußen). Seit 1865 activ gewirthschaftet, d. h. Acker drainirt, gemergelt u. gemodert, Wiesen zum Rieseln und Compostiren eingerichtet; Gebäude größtentheils neu unter verschaltem Pfannendach. Inventar: 40 Ackerpferde, 140 Milchkühe, diverse Füllen u. Jungvieh. Ringofen-Ziegelei zu 1 Million Betrieb eingerichtet. Größe 760 Morgen Acker, 900 M. Wiesen, 200 M. Wald und Torfbruch. Preis 300 ℳ p. Morgen. Anzahlung 200 000 ℳ. Unterhändler verbeten. (1952

Wegen Umzuges ist in Pelplin ein

Besitzthum,

bestehend aus 2 Wohnhäusern, Wagenremise, Stall 2c., inmitten eines 3¼ Morgen großen, mit prachtvollen Obstbäumen bestandenen Gartens gelegen, preiswerth zu verkaufen.

Das Grundstück hat eine schöne, gesunde Lage und eignet sich namentlich für Rentiers oder zur Anlage einer sich hier gut rentirend. Handelsgärtnerei.

Anfragen unter Chiffre E. M. 365 postlagernd Pelplin. (2853

Eine im besten Betriebe befindliche

Gastwirthschaft,

verbunden mit **Material- und Kurzwaaren-Handlung,** in einem großen frequenten Kirchdorfe, drei Meilen von Danzig belegen, mit 70 Morgen gutem Lande und einer Bäckerei, großen neuen massiven Gebäuden, ist mit vollem Inventarium für den festen Preis von 8000 Thlr. bei 1500 Thaler Anzahlung Umstände halber zu verkaufen. Das übrige Geld kann auf mehrere Jahre stehen bleiben. Adressen unter Nr. 2869 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

100 vierjährige Kammwollhammel u. 100 Mutterschafe

verschiedenen Alters verkäuflich in Höfchen bei Nicolaiken Westpr (2852

Ein photographisches Atelier

wird in Danzig zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe erbeten an

K. Lesche,
Stettin, Elisabethstraße 22, 2 Tr.

Ein Haus, in Marienwerder am Markt gelegen, mit Laden-Local und neu erbautem Speicher, ist von sofort billig zu vermiethen. (2868

J. H. Schmadalla, Marienwerder.

Bade-Anstalt in Königsberg Ostpr.

Eine complet eingerichtete Dampf-Bade-Anstalt mit Schwimmbassin im Park, am Schloßteich gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

Th. Kupp, Königsberg Ostpr.

Ein Original-Trakehner Schimmelhengst, Reit- auch Wagenpferd, vorzugsweise Deckhengst steht bei Herrn Stallmeister **Nathusius,** Danzig, Pfefferstadt 21 zum Verkauf. (2585

---

2 gut erhaltene

Bettgestelle mit Sprungfedermatratzen

werden billig zu kaufen gesucht.
Adressen im Intelligenz-Comtoir erbeten. (2914

Hauslehrerstelle von sogleich gesucht. Gute Empfehlungen. **Koßmann,** cand. phil., Göttkendorf bei Allenstein.

Dominium Klötzen

bei **Neudörfchen** hat **200 Stück starke wollreiche**

Mutterschafe

in besten Jahren zu verkaufen. Abnahme nach der Schur. (2863

Agenten-Gesuch.

Für einen bedeutenden **concurrenzlosen** Consum-Artikel wird ein tüchtiger Vertreter gesucht, welcher bei Hoteliers, Caffetiers, Restaurateuren gut eingeführt ist. Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten sub **K. N 539** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.** (2902

Eine Lehrerin,

die musikalisch und befähigt ist, sechs Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren zu unterrichten, wird gesucht

Kl. Lichtenau, Poststat. Gr. Lichtenau Westpr., den 21. Mai 1884. (2867

B. Klaassen.

Eine Berliner alte bestrenommirte Fabrik äther. Oele, Essenzen sucht einen tüchtigen

Reisenden,

der mit der Branche vertraut ist.

Offerten erbeten sub **W. D. 432** durch **Haasenstein und Vogler,** Berlin SW. (2903

Zum 1. Juni empfehle ein nettes Hausmädchen, welches auch kochen kann. **J. Dan,** Heil. Geistgasse 27.

Suche für einen

jungen Mann,

der seine 3½ jährige Lehrzeit in meinem Colonialwaaren-Geschäft am 1. Juli beendet, eine Stelle. (2898

F. Isecke,
Lauenburg in Pommern

In meinem **Leinen- u. Manufacturwaaren-Geschäft** kann ein tüchtiger

junger Mann,

aber nur ein solcher, zum 1. Juli placirt werden. (2759

Elbing, im Mai 1884.

A. Ozegowsky.

Kupferschmiede

finden dauernde Beschäftigung bei

F. W. Pluentsch,
2780) **Stolp i. Pomm.**

Einen flott. Verkäufer

für Manufactur-, Tuch-, Damen- und Herren-Garderoben suche zum Juli für mein Geschäft zu engagiren. Nur in der Provinz längere Zeit conditionirende finden Berücksichtigung. (2477

Berthold Liebert,
Stolp.

Für mein Geschäft

suche einen bescheidenen jungen Mann mit guter Schulbildung und guter Handschrift als

Lehrling

per 1. Juni. (2915

Albert Neumann,
Danzig.

Ein Fräulein, das in der Gastwirthschaft bewandert und geneigt ist auswärts ein Buffet unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen **nicht Kellnerin),** wolle seine Adresse an die Exped. d. Ztg. unter Nr. 2690 einsenden.

Caution erwünscht und Photographie nebst Angabe der **bisherigen Stellung** beizulegen

---

Eine Cassirerin,

in einem der ersten Confections-Geschäfte hierselbst thätig, sucht zum 1. Juli anderweitig **hier** oder **auswärts** Stellung. Gef. Adr. unter Nr 2509 i. d. Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein auswärt. Fabrikant,

stattliche Erscheinung und gut situirt, sucht die Bekanntschaft einer vermögenden jung. Dame oder Wittwe behufs Verheirathung Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter Nr. 2866 befördert die Exped. dieser Zeitung.

Wirthschaftsinspector.

Ein solider und fleißiger Wirthschafts-Inspector, 33 Jahre alt, evangelisch, 14 Jahre beim Fach, in letzter Stellung ca. 6 Jahre, sucht, gestützt auf seine vorzüglich. Zeugnisse u. Empfehlungen, von sogl. od. 1. Juli, wenn möglich selbstständ. Stellung. Offerten unt. B. A. 100 postlagernd Elbing erbeten.

Ein geräumiges

Ladenlokal

mit dazu gehörenden Keller- u. Speicherräumen und Wohnung in Insterburg, in bester Lage, am großen Markt gelegen, in dem seit einer langen Reihe von Jahren ein lebhaftes Eisen- und Stahlwaaren-Geschäft betrieben ist, ist Umstände halber z. 1. Juli d. J. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **Heinrich Schulemann,** Insterburg.

Eine Vorderstube mit Kabinet zu vermiethen Frauengasse 44 (2922

Ein fein möbl. Zimmer mit Kab. ist Frauena 23 sof. od. spät zu verm.

Breitgasse 23, erste Etage ist ein fein möblirtes Zimmer von sogleich od. am 1. Juni zu vermiethen (2851

Krokodil, Heimathshafen 23. 5. 84. Gestern Abend gegen 10 kam plötzlich Lotos in Sicht u. legte in Rufweite von mir bei. — Herzlichen Gruß!

Für die Wittwe **Schröder** ging ferner bei uns ein von: A. S. 5 ℳ, Hrn. v. Hindenburg-Naumburg a. S. 3 ℳ, E. S. 3 ℳ, R. Bl. 5 ℳ, Rest der Kasse eines Kegelclubs 34 ℳ 35 ₰, Wanda 3 ℳ, Hrn. Amtsgerichtsrath Rathenberg-Berlin 10 ℳ, Hrn. A. Preuß Dirschau 5 ℳ.

Zusammen 974 ℳ 2 Pf.

Exped. d. Danz. Ztg.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.